Klaus Schömann: Katharina Maag Merki, Roman Langer und Herbert Altrichter ist ein interessanter, umfassender Überblick über die Governance-Forschung gelungen

Der Band „Educational Governance als Forschungsperspektive“ hat sich als wichtiger Beitrag in der Bildungsforschung etabliert. Das zeigt sich in der 2. erweiterten Auflage. Auch für die Weiterbildungsforschung liest sich der Band nach wie vor gewinnbringend. Ein Einstieg für die primär Weiterbildungsinteressierten ist der Beitrag von Schemmann, der Governance in der Weiterbildung von der historischen Perspektive bis hin zu aktuellen theoretischen Erweiterungen des Governance-Konzepts vorstellt. Aufbauend auf der klassischen Definition von Weiterbildung des Deutschen Bildungsrates von 1970 wird das „Defizit kooperativer Formen“ (S. 113) betont. Schemmann beschreibt eine in der Definition der Weiterbildung inhärente Steuerungsillusion, die in dem Gedanken der Verzahnung von Angeboten der Weiterbildung mit Maßnahmen von Schulen und Hochschulen liegt. Diesem hohen Anspruch an Koordination von verschiedenen Ebenen der primären, sekundären, tertiären und quartären Bildung konnte eine Steuerung von Bildungssystemen in sich pluralisierenden und individualisierenden Gesellschaften nur schwer gerecht werden.

Bereits der Verweis auf ein Bildungssystem von primär bis quartär legt nahe, dass es bei Steuerungsfragen vorwiegend um staatliche Steuerung geht. Was in den anderen Bereichen des Bildungssystems in Deutschland überwiegend zutreffend ist, hat jedoch gerade in der Weiterbildung wahrscheinlich am wenigsten Steuerungsrelevanz. Zumindest weiten sich Bereiche des informellen Lernens zusehends aus und staatliche Akteure wie der Bund, Länder und Kommunen üben eine Mehrebenen-Governance aus, die sich in vielfältigen Variationen in föderalen Strukturen ergibt. Das Mehrebenensystem der Weiterbildung wird daher zu einer zentralen Referenz in diesem Beitrag. Die Betonung der Bedeutung von unterschiedlichen Governance-Regimen, die es zu identifizieren und in ihren Veränderungen zu untersuchen gilt, beschreibt ein fruchtbares Forschungsfeld. Die verschiedenen Governance-Mechanismen, die von staatlicher Regulierung, mit oder ohne staatliche Finanzierung, bis zu wettbewerblicher Koordination reichen, füllen das gesamte Spektrum der Mechanismen und bieten eine interessante empirische Basis für Vergleiche der Governance, die viel breiter in die quartäre Bildung streut als in andere Bereichen des Bildungssystems.

Ausgehend von diesem direkt auf die Weiterbildung bezogenen Kapitel lassen sich mehrere methodisch interessante Kapitel aufführen, die dem Leser einen guten Einstieg in das reiche Methodenspektrum von Governance-Forschung aufzeigen. Dazu gehören die Überblickskapitel aus verschiedenen disziplinären Perspektiven. Die Herausgeber haben eine gut durchdachte Struktur über die Einzelkapitel gelegt, die sie in der Einleitung erläutert haben, welche in gewisser Weise eine Priorisierung in der Kapitelabfolge begründet. Der Band beginnt in Teil 1 mit zwei Kapiteln zur Analyse von Wirkungen spezifischer Steuerungskonstellationen oder -instrumente. Teil 2 behandelt die thematischen Felder der Multilevel-Governance und des akteurszentrierten Institutionalismus, der Weiterbildung und der Professionalisierung. Teil 3 führt eine Reihe von spezifischen methodischen Analyseinstrumenten ein, die von Mixed-Methods-Designs über Diskursanalyse bis hin zu dokumentarischer Evalua-

tionsforschung reichen. Insgesamt bietet der Band eine methodische Fülle an, die sich ohne Weiteres auf den Bereich der Weiterbildungsforschung anwenden lässt.

Den Herausgebern ist ein interessanter, umfassender Überblick über die Governance-Forschung gelungen, der annähernd die ganze Breite an substanziellen und methodischen Ansätzen aufzeigt. Die große Spannbreite ist anregend und lässt sich inhaltlich gut nachvollziehen. Sie reicht von der internationalen Ebene des Einflusses von internationalen Organisationen, beispielsweise der OECD, auf nationales Agenda-Setting, den nationalen Akteurskonstellationen oder dem wettbewerblichen versus staatlichen Koordinationsmechanismus bis hin zu föderalen oder lokalen Einflussfaktoren. Der thematische wie methodische Fächer ist weit aufgespannt und bietet ein fruchtbares Feld für vertiefende Anwendungen der Governance-Ansätze gerade für die Weiterbildungsforschung.

Bleibt abschließend nur noch zu erwähnen, dass den Herausgebern und Autoren eine weiterhin große Leserschaft zu wünschen ist, damit die nächste, dann aktualisierte Auflage in diesem rasch wachsenden Feld der Governance-Forschung Literaturhinweise auf aktuelle Anwendungen und Veröffentlichungen beinhalten kann.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de) veröffentlicht, welche die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Wiedergabe für beliebige Zwecke erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.